

berg ausgehend in ihren erfolgreichen Gliedern in ganz Franken tätig geworden waren. Hatte diesen sehr hübschen Abend Bfr. Dr. Hannes *Karasek* nicht nur vorbereitet und durch wertvolle Darlegungen über die Kulturpflege der Kleinstadt eingeleitet, so ließ es sich Bürgermeister *Blatz* in nächtlicher Stunde nicht nehmen, die bereits in Miltenberg versammelten Bundesfreunde auf dem historischen Marktplatz mit Ansprache und Ständchen zu begrüßen und erfreuen.

Festlicher Höhepunkt des Bundestages 1958 wurde der Festakt im alten Rathaus am Sonntag-Vormittag, der der Einführung des neuen Bundesvorsitzenden galt. Dabei wurde die Wertschätzung, die die Arbeit des Bundes genießt, besonders unterstrichen durch die Anwesenheit von Vertretern der drei fränkischen Regierungen. — Regierungspräsident Dr. *Stabler* (Ofr.) war selbst zum Bundestag gekommen, Oberregierungsrat Dr. *Seidenspinner* vertrat die Regierung von Mittelfranken, Regierungsdirektor *Häusner* sprach für den erkrankten Präsidenten von Unterfranken Dr. *Hölzl*. Der neue Bundesvorsitzende Dr. *Zimmerer* übernahm sein neues Amt mit der Versicherung, daß er das Erbe Dr. *Peter Schneider*s nach bestem Vermögen verwalten werde. Dieses Erbe sei freilich zu groß, als daß es ein Mann allein — noch dazu als Oberhaupt einer großen Stadt — zu tragen vermöge. Dr. *Zimmerer* bat, das Vertrauen, das man ihm mit der Wahl ausgesprochen habe, auch in steter Unterstützung durch alle Bundesfreunde auszudrücken. Im übrigen sehe er im Frankenbund einen besonders guten Verbündeten der kommunalen Körperschaften, die heute mehr als früher kulturelle Aufgaben zu lösen haben. Ihre Arbeit im gesamtfränkischen Interesse zusammenzuführen, könne der Frankenbund die rechte Klammer sein.

Nachdem Dr. *Zimmerer* die Ehrung zahlreicher verdienter Bundesfreunde durchgeführt hatte, gab Bundesfreund Dr. *Hermann Gerstner*-München mit seinem ausgezeichneten Vortrag über Dauthendey die festliche Abrundung der Stunde. Selten noch erstand ein so lebendiges und — gleich dem Leben des fränkischen Dichters — in allen Farben schillerndes Bild von dieser von vielerlei Zwiespältigkeit hin und her gewogenen Natur. „*Ich bin dir immer treu geblieben*“ — unter diesem Wort des Dichters erlebte die festliche Versammlung aus berufenem Mund die tiefe, leidvolle Verwurzelung *Max Dauthendey*s mit seiner fränkischen Heimat. Selbstverständlich, daß auch diese festliche Stunde durch Darbietungen des mit Hingabe musizierenden Kammermusikkreises umrahmt worden war.

Dr. H. Sch.

Erlebnisreicher Ausklang

Die enge Verbundenheit zwischen dem Frankenbund und dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks dokumentierte sich seit Jahren in einer Reihe bedeutsamer gemeinsamer Musikveranstaltungen. Durch das Entgegenkommen der fürstlich Leiningischen Domänenverwaltung war es möglich, den diesjährigen Delegiertentag mit einer weithinbeachteten Abendmusik in der ehem. Abteikirche in Amorbach abzuschließen. Amorbach, eine der lieblichsten Städte die der kulturträchtige Boden zwischen Rhein und Main hervorgebracht hat, ist längst eine der besuchtesten Stätten Unterfrankens geworden. Es ist ein Erlebnis besonderer Art, sich dem gewaltigen, weithin sichtbaren Barockbau der ehem. Benediktiner-Abteikirche zu nähern. Der beson-

dere Ruhmestitel dieser Kirche aber ist die berühmte Orgel aus den Jahren 1742—1747, die mit ihren 3 000 Pfeifen und 63 Registern heute als die bedeutendste alte d. h. in ihrer ursprünglichen Klangdisposition erhaltenen fränkische Orgel gelten darf. Selbstverständlich kam sie auch im Programm der Abendmusik zu besonderen Ehren. Rudolf *Zartner*, der hervorragende Nürnberger Organist ist mit den Eigenarten dieses Orgelwerkes seit Jahren vertraut. Er kennt seinen Registerfundus und weiß ihn mit feinem Stilsinn in den Dienst der einzelnen Programm-Aufgaben zu stellen. In klarer Disposition erklang so eine Fantasia des niederländischen Frühbarockmeisters Sweelinck, kontrastreich ein Werk von Dietrich Buxtehude und großartig aufgebaut, im Technischen von musikalisch erfüllter Perfektion schließlich das „Praeludium und Fuge Es-dur“ des Thomaskantors. Ein reizvolles klangliches Intermezzo waren die beiden Sonaten von Antonio Vivaldi und Georg Friedrich Händel, die der prachtvolle Würzburger Oboist Kurt *Hausmann* mit noblem Klang-sinn und grundmusikalischer Phrasierung gestaltete. Gewicht und Gesicht erhielt das Programm der Abendmusik vor allem durch die Darbietungen des *Windsbacher Knabenchores*, der sich unter der Leitung von Hans *Thamm* im Laufe der letzten Jahre zu den Spitzenchören Deutschlands hinaufgearbeitet hat. Nie hat man bei diesem Chor das Gefühl, daß er mit ein paar Paradestücken auf Reisen geht. Wo hört man etwa Bachs grandiose Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ so kraftvoll unromantisch, so bekennenerisch protestantisch, so sauber in den Linien ausmusiziert? Und daß dieser unvergleichliche Chor in Franken beheimatet ist, darf uns alle mit besonderer Genugtuung erfüllen.

Von nah und fern waren die Besucher dieser Abendmusik, die der Bayerische Rundfunk direkt übertrug, gekommen und füllten den weiten Kirchenraum bis in die letzte Ecke. Es war so recht eine „musica ad majorem Dei gloriam“.

- i -

Im Meetal blüeh't's!

*Du singst und jubilierst mei Land,
und rich'st di festli zamm,
und strahlst und lachst im Blüetag'wand
grod wia Brautmadamm'.
Du schörzt di auf, bist voller Farb'n,
blüebst wia Rösle auf,
dr Maiaprinz hält di im Arm,
drückt dir viel' Schmützli drauf.
Ar sengert tief sei' Lieb' dir nei,
und will di glückli' mach',
betz möcht' i aa dei' Börschle sei'
und mit'r sing' und lach'.
O, Land am Mee, du festli's Land,
mei Harz tut jubilier',
im Wach'n und im Treema bin
i Tog a Nacht bei dir. —*

Hanns Rupp